ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-27-8 € 15,–

29 2013

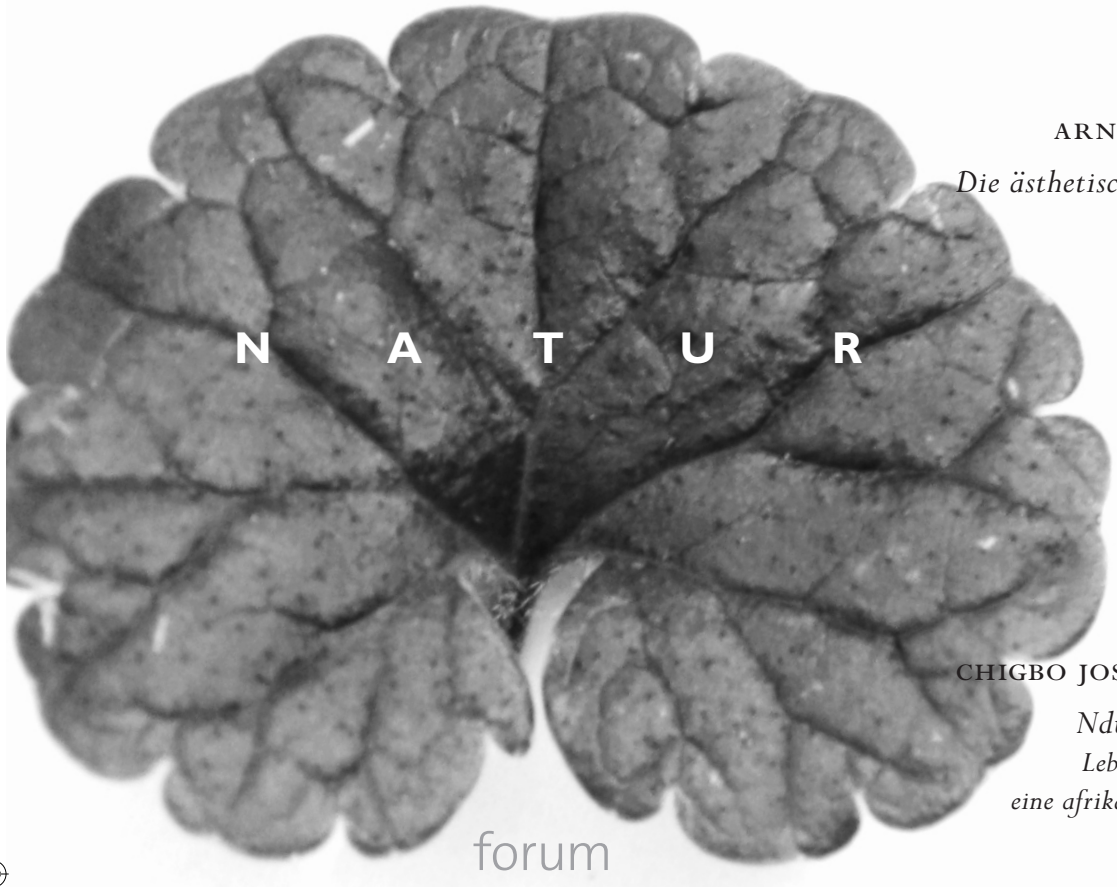
polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

N A T U R

Mit Beiträgen von ARNOLD BERLEANT, CHIGBO JOSEPH EKWEALO, URSULA BAATZ, URSULA TABORSKY, KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ, FRANZ GMAINER-PRANZL und anderen

SONDERDRUCK



N A T U R

5
ARNOLD BERLEANT
Die ästhetische Umweltpolitik

21
CHIGBO JOSEPH EKWEALO
Ndu mmili, ndu azu
Leben und leben lassen: eine afrikanische Umweltethik

37
URSULA BAATZ
Buddhas Natur
Ökologiebewegung und Buddhismus

51
URSULA TABORSKY
Grüne Orte des Polylogs

59
KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ
im Gespräch mit Ursula Baatz:
Ökonomisierung und Tradition
Haben mongolische Schamanen ein Verständnis für »Natur«?

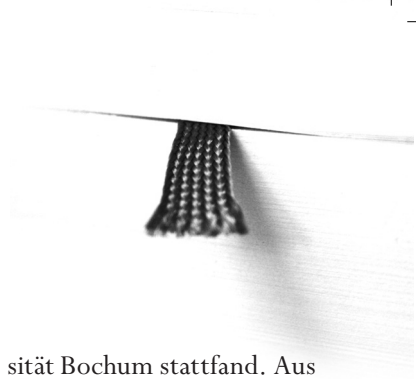
forum

67
FRANZ GMAINER-PRANZL
Verständigung – Anerkennung – Identität
Zur kommunikationstheoretischen Rekonstruktion von »Kultur« bei Jürgen Habermas

85
REZENSIONEN & TIPPS

128
IMPRESSUM

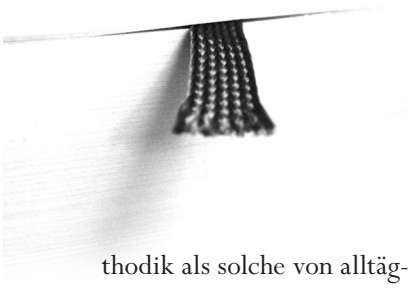
129
POLYLOG BESTELLEN



Nikolaj Plotnikov, Meike Siegfried, Jens Bonnemann (Hg.): Zwischen den Lebenswelten. Interkulturelle Profile der Phänomenologie (Syneidos. Deutsch-russische Studien zur Philosophie und Ideengeschichte, Band 3), LIT Verlag, Berlin 2012, 261 Seiten, ISBN 978–3-643–11208–8.

Im vorliegenden Sammelband finden sich die überarbeiteten Vorträge einer Tagung, die im Jänner 2009 an der Ruhr-Universität Bochum stattfand. Aus der Perspektive der Philosophie, der Literatur- und Kulturwissenschaften geht es um die »Frage, inwieweit sich der universalistische Anspruch einer phänomenologischen Konzeption im Sinne Husserls vor dem Hintergrund der Pluralität kultureller Lebenswelten aufrechterhalten lässt« (S. 10). Die zwölf Beiträge des Bandes präsentieren einen großen Spannungsbogen von Themen und Fragestellungen: Kinematografie, innere Zeit und innerer Raum, Ikonografie und Kunsttheorie kommen ebenso zur Sprache wie die Ansätze von Vladimir Solov'ev, Józef Tischner, Jean-Paul Sartre, Michail Bachtin, Emmanuel Levinas, Dmitrij Tschižewskij, Torei Enji und Pavel Medvedev.

Die angesprochene Spannung zwischen phänomenologischer »Universalität« und lebensweltlicher »Kontextualität« verliert ihre Exklusivität, wenn ernst genommen wird, dass die phänomenologische Me-



thodik als solche von alltäglichen Erfahrungen ausgeht, wie dies Husserl in seiner späten Lebensweltphilosophie ausarbeitete. Die angesprochene »Universalität« wird also je schon zwischen den Lebenswelten generiert – darauf laufen die Überlegungen dieses Buches im Prinzip hinaus. Inwiefern Phänomenologie stets Erfahrungsbezug und Erfahrungskritik meint, hat Käte Meyer-Drawe herausgearbeitet: »Phänomenologische Forschungen, wie sie sich im 20. Jahrhundert ausgehend von Edmund Husserl entfaltet haben, fragen danach, wie uns ›etwas als etwas‹ in unserer Erfahrung, im Denken, Wahrnehmen, Handeln und Imaginieren gegeben ist. Das, was uns gegeben ist, erscheint uns stets in bestimmter Hinsicht. Anders formuliert: Das erste ›etwas‹ ist uns nur im Sinne des zweiten ›etwas‹ gegeben. Durch diese Relation wollte Husserl verhindern, dass wir Erkenntnis erfolglos am Ideenhimmel und ebenso vergeblich in der Fülle bloßer Daten suchen« (S. 169). Auch wenn im vorliegenden Sammelband eine solche systematische Explikation einer Phänomenologie des »(kulturell) Gegebenen« zugunsten konkreter Untersuchungen einzelner Traditionen und Problemstellungen zurücktritt, ist dadurch ein Weg zu einer differenz- und pluralitätsfähigen Auseinandersetzung mit dem Anspruch des Interkulturellen aufgezeigt. Phänomenologisches Denken erweist sich als eine Methode, die ihr kritisches Potential in unterschiedlichsten Lebenskontexten und wissenschaftlichen Arbeitsbereichen zur Geltung bringt.

Franz Gaminer-Pranzl